

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

„Logistik“ (B.Sc./M.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 25. Oktober 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 1. März 2019

Datum der Vor-Ort-Begehung: 23./24. Oktober 2019

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Anette Lowack, Clemens Bockmann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 10. Juli 2020

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr. Patrick Balve**, Professor für Logistikplanung und Organisation, Fakultät Technische Prozesse, Hochschule Heilbronn
- **Tobias Burk**, Bachelor-Student „Wirtschaftswissenschaften“ mit Schwerpunkten in Supply Chain Management, Operations Management bzw. Logistik, Universität Hohenheim
- **Matthias Gödecke**, Geschäftsführer, Gödecke Eurotrans GmbH
- **Professorin Dr. Julia Rieck**, Abteilung Betriebswirtschaft & Operations Research, Institut für Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik, Universität Hildesheim

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....	1
II.	Ausgangslage	3
	1. Kurzportrait der Universität	3
	2. Kurzinformationen zu den Studiengängen	5
	2.1. Bachelorstudiengang	5
	2.2. Masterstudiengang	5
	3. Besonderheiten grundständiger und konsekutiver Studiengänge an der HSU.....	6
III.	Darstellung und Bewertung	7
	1. Gesamtstrategie der Universität und der Fakultäten.....	7
	2. Ziele der Studiengänge	8
	2.1. Allgemeine Studiengangsziele.....	8
	2.2. Kompetenzen	11
	2.3. Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement	13
	2.4. Zielgruppe und Nachfrage.....	14
	2.5. Berufsbefähigung	14
	2.6. Fazit.....	14
	3. Studiengangskonzept der Studiengänge	15
	3.1. Zugangsvoraussetzungen.....	15
	3.2. Studiengangsaufbau	15
	3.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	18
	3.4. Lernkontext	18
	3.5. Prüfungssystem.....	19
	3.6. Fazit.....	20
	4. Implementierung	21
	4.1. Ressourcen	21
	4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation.....	22
	4.3. Transparenz und Dokumentation	23
	4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	24
	4.5. Fazit.....	24
	5. Qualitätsmanagement.....	25
	5.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung	25
	5.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung	26
	5.3. Fazit.....	26
	6. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung	27
	7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	29
IV.	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	30

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Universität**

Die Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (Universität der Bundeswehr) – im Folgenden HSU genannt – ist neben der Universität der Bundeswehr München-Neubiberg die zweite wissenschaftliche Hochschule in der Trägerschaft der Bundesrepublik Deutschland. Sie nahm ihren Lehrbetrieb 1973 als Folge einer gesellschaftspolitisch begründeten Reform der Ausbildung für Offiziere auf. Die Präsidentin respektive der Präsident wird – wie bei einem Berufungsverfahren – nach einer von der Hochschule erarbeiteten Vorschlagsliste von der Bundesministerin respektive dem Bundesminister der Verteidigung ernannt.

An der HSU sind 104 Professorinnen und Professoren, über 298 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 25 wissenschaftliche Hilfskräfte angestellt.¹ 179 Personen werden aus Drittmitteln finanziert. Insgesamt sind an der Universität etwa 894 Personen in den Bereichen Lehre, Forschung und Verwaltung beschäftigt. Die Universität hat einen Haushalt von 109,72 Mio. Euro, der um 11,80 Mio. Euro an Drittmitteln ergänzt wird.

Die HSU gliedert sich in die Fakultäten „Elektrotechnik“ mit sieben Studiengängen (2 Bachelor- und 5 Masterstudiengängen), „Maschinenbau“ (3 B und 5 M), „Geistes- und Sozialwissenschaften“ (3 B und 3 M) sowie „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (3 B und 5 M) und untersteht in allen akademischen Belangen der Aufsicht des Landes Hamburg. Insgesamt 2.430 Studentinnen und Studenten – davon 17,8 % Frauen – sind in die 29 Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Die Fachstudiengänge sind durch interdisziplinäre Studienanteile (ISA) vernetzt, die alle Studierenden als Wahlpflichtmodule belegen müssen. Sie ergänzen den jeweiligen Fachstudiengang um allgemeine berufsfeldorientierende Fertigkeiten und fach- und methodenübergreifende Kompetenzen. Die Abschlussquote ist mit 72 % im Bachelorbereich und 85 % im Masterbereich im bundesweiten Vergleich hoch. Im Studienjahr 2017/18 wurden zudem 61 Promotionen und zwei Habilitationen abgeschlossen.

Das auf die Zielgruppe der Offizierinnen bzw. Offiziere abgestimmte Studienangebot der HSU wird ergänzt durch ein weiterbildendes Studienangebot, dessen Organisation dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der HSU obliegt. Mit der Gründung des ZWW im Jahre 2013 hat sich die HSU für ein nachhaltiges Engagement im Bereich der Weiterbildung entschieden. Mit Blick auf Personalentwicklung und lebenslanges Lernen soll mit dem ZWW ein wesentlicher Beitrag zur Fortentwicklung der HSU als international orientierter „Wissenschaftspartner des

¹ Hier und im Folgenden: Stabsstelle Hochschulplanung & Hochschulsteuerung (Hrgs.): Zahlen, Daten, Fakten 2019. Stand: 31. Dezember 2018. Elektronisch abgerufen am 19. April 2020 (https://www.hsu-hh.de/wp-content/uploads/2019/06/leporello_zahlen-daten-fakten_2019.pdf).

Bundes“ geleistet werden. Mit seinen Angeboten soll sich das Zentrum sowohl an Individualteilnehmende als auch an institutionelle Bedarfsträger (Bundeswehr, Bundesministerien, internationale Streitkräfte, NGOs) wenden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZWW werden mit Ausnahme der Geschäftsführung ausschließlich in genehmigter Nebentätigkeit tätig.

Die HSU ist mit anderen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Industrie in Hamburg und der Metropolregion eng verbunden: Sie ist beteiligt an zwei von vier Hamburger Exzellenzclustern. Außerdem ist sie Teil des Luftfahrtclusters Hamburg, einem der ersten Spitzencluster mit einem Fördervolumen von insgesamt 80 Millionen Euro. Sie ist Partnerin im Forschungscluster Biokatalyse 2021. Mit dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht kooperiert die HSU im Bereich der Werkstoffforschung, wo beide Einrichtungen auf ihren jeweiligen Gebieten weltweit führend sind. Gemeinschaftsprofessuren gibt es auch mit dem German Institute of Global and Area Studies (GIGA), dem Institut für Weltwirtschaft Kiel (IfW) und dem Bundesamt für Materialforschung und -prüfung (BAM). Gemeinsam mit der Universität Hamburg, der Technischen Universität Hamburg, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Hafen-City Universität ist ein Forschungsverbund „Erneuerbare Energien Hamburg“ entstanden. Forschungscluster an der HSU sind Cognitive Science, Nachhaltige Energieversorgung, Luftfahrtforschung und Organisation, Personal, Arbeit Leadership (OPAL).

2. Kurzinformationen zu den Studiengängen

2.1. Bachelorstudiengang

Der Studiengang „Logistik“ (B.Sc.) ist zum 1. Oktober 2019 eingeführt worden. Er wird an der HSU von den beiden ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten für „Maschinenbau“ und „Elektrotechnik“ sowie von der Fakultät für „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ angeboten und ist demnach den Wirtschaftsingenieurwissenschaften zuzuordnen. Jedes Herbsttrimester können bis zu 20 Offiziersanwärterinnen und -anwärter in den Intensivstudiengang von sieben Trimestern (2 ¼ Jahren) und 180 ECTS-Punkten starten. Der Studiengang richtet sich zwar in erster Linie an das Offizierskorps der Bundeswehr, steht jedoch auch Studierenden ausländischer Streitkräften offen sowie Zivilisten, die aber eine Studiengebühr von 8.000 Euro pro Jahr entrichten müssen. Zugangsvoraussetzungen sind die allgemeine Hochschulschulreife oder Äquivalente.

2.2. Masterstudiengang

Der Studiengang „Logistik“ (M.Sc.) soll zum 1. Januar 2022 eingeführt werden. Er wird an der HSU von den beiden ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten für „Maschinenbau“ und „Elektrotechnik“ sowie von der „Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ angeboten und ist demnach den Wirtschaftsingenieurwissenschaften zuzuordnen. Jedes Frühjahrstrimester können bis zu 20 Offiziersanwärterinnen und -anwärter in den Intensivstudiengang von fünf Trimestern (1 ¾ Jahren) und 120 ECTS-Punkten starten. Der Studiengang richtet sich zwar in erster Linie an das Offizierskorps der Bundeswehr, steht jedoch auch Studierenden ausländischer Streitkräften offen sowie Zivilisten, die aber eine Studiengebühr von 8.000 Euro pro Jahr entrichten müssen. Zugangsvoraussetzung ist ein erster Hochschulabschluss im Bereich Logistik mit einer Note besser als 3,0.

3. Besonderheiten grundständiger und konsekutiver Studiengänge an der HSU

Bei der Begutachtung der Studiengänge an der HSU muss von der Besonderheit der Bundeswehruniversität ausgegangen werden:

Zielgruppe der an der HSU angebotenen grundständigen Studiengängen sind in erster Linie die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, vereinzelt auch Angehörige befreundeter Streitkräfte, ziviler Behörden und Beschäftigte der Industrie, die vor Aufnahme des Studiums einen entsprechenden Auswahlprozess durchlaufen haben. Das Studium ist integrativer Teil einer 13-jährigen Offizierslaufbahn. Die Studierenden der Bundeswehr werden nach 15 Monaten allgemeiner Ausbildung zum Truppenoffizier an die Universität versetzt.

Die Studierenden werden i.d.R. vom Assessment-Center für Führungskräfte der Bundeswehr (ACFüKrBw, ehem. Offiziersbewerberprüfzentrale, OPZ) den Studiengängen nach eingehenden Auswahlgesprächen und unter weitest möglicher Berücksichtigung der Wünsche und Eignung zugewiesen. Mit der hauptsächlichen Zuweisung der Studierenden durch das ACFüKrBw besteht für die HSU im Vergleich zu den Landesuniversitäten nicht die unbedingte Notwendigkeit, die eigene Profilbildung aufgrund der Konkurrenzsituation der Hochschulen im Wettbewerb um Studierende zu forcieren.

Die HSU zeichnet sich durch ihren Charakter als Campus-Universität, durch das Kleingruppenkonzept der Lehrveranstaltungen sowie ihre ausgezeichnete Ausstattung aus. Die Studierenden wohnen entweder auf dem Campus in Räumlichkeiten, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, oder in unmittelbarer Nachbarschaft der Universität. Die Einteilung der Wohnheime erfolgt planmäßig, so dass Studierende höherer Trimester der gleichen Fächer auf demselben Stockwerk wie ihre Kommilitonen der Anfangstrimester wohnen. Damit wird eine Art Tutorensystem erreicht.

Vom Auftrag der Hochschule – Stichwort „Bedarfsuniversität“ – wie auch von den persönlichen Wünschen der Studierenden her betrachtet, spielt ein rasches Studium eine zentrale Rolle, weshalb das Studium in Trimester gegliedert ist. Sowohl diese Voraussetzungen („besondere Studienbedingungen“) als auch das Konsekutivkonzept für die gestuften Studiengänge („verkürzte Studiendauer“, 7 Trimester + 5 Trimester, 180 Leistungspunkte + 120 Leistungspunkte) wurden im Vorfeld (Modellbewertung) der erstmaligen Akkreditierung einer Reihe von Studiengängen an den beiden Universitäten der Bundeswehr im Jahr 2007 durch eine Gutachtergruppe im Rahmen einer Begutachtung zur Gewährung eines Intensivstudiengangs (75 Leistungspunkte/Studienjahr) geprüft und bestätigt. Generell kann festgehalten werden, dass größter Wert auf einen zügigen und wissenschaftlich erfolgreichen Masterstudienabschluss gelegt wird und dass die Studienorganisation die Umsetzung der Studiengangskonzepte an der HSU gewährleistet. Demnach ist das Konzept der Studienangebote gleichwertig mit und kompatibel zu den Universitäten außerhalb der Bundeswehr gestaltet.

III. Darstellung und Bewertung

1. Gesamtstrategie der Universität und der Fakultäten

Die HSU gibt an, sich zu einem Wissenschaftspartner des Bundes und des europäischen Verteidigungssektors entwickeln zu wollen. Hierzu sollen ihre besonderen Stärken beitragen, nämlich die im Vergleich zu anderen Universitäten gute Ausstattung, die Transdisziplinarität, ihre organisatorische Nähe zu Bundesbehörden und der Verankerung am Bildungsstandort Hamburg. Für die Lehre bedeutet dies die Öffnung für Angehörige anderer Bundesressorts und europäischer Streitkräfte. Für die Forschung ist ein substantieller Beitrag für ihren Bedarfsträger Bundeswehr angepeilt. Wesentliche Voraussetzung für die Erreichung dieser Ziele sei in zunehmendem Maße die national und international wettbewerbsfähige Grundlagenforschung.

Die HSU ist trotz der Trägerschaft durch die Bundeswehr (BW) bzw. des Bundesverteidigungsministeriums eine dem Landeshochschulgesetz von Hamburg unterworfenen Universität. Anders als ihr Münchener Pendant hat sie keinen Fachhochschulbereich. Wie die Münchener Bundeswehruniversität versteht sich die HSU als „zivile“ Universität in Abgrenzung zu Militärakademien befreundeter Armeen. Die HSU wahrt auch als Dienststelle der Bundeswehr ihre Unabhängigkeit als Bedingung für universitäre Forschung und für die Rolle als neutrale Beratungsinstanz, die zu den Funktionen eines Wissenschaftspartners des Bundes gehört.

Die beiden Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) passen in die Universitätsstrategie, neben den allgemeinen Studiengängen spezielle Studiengänge für den Bedarfsträger und andere Bundesbehörden anzubieten. Wie die Universitätsleitung herausstellte, nimmt Deutschland in den Plänen des Nordatlantikpaktes einen zentralen Platz für die Logistik ein. Konsequenterweise hat der Bedarfsträger ein Interesse, in diesem Bereich Kompetenzen auszubauen. Beide Studiengänge sind zusammen mit anderen Studiengängen wie „Wirtschaftsingenieurwesen“ (B.Sc./M.Sc.) daher nicht nur gut für den zivilen Arbeitsmarkt nach der Bundeswehrzeit geeignet, sondern ergeben auch (erstmalig) die Möglichkeit, für die Fachlaufbahn in der Bundeswehr auszubilden. Zudem erwartet sich die Universitätsleitung durch die hohe mathematische Ausrichtung der Logistik Forschungsleistungen der Stelleninhaberinnen und -inhaber, die einen besseren Zugang zu A-Journals und in Folge eine Steigerung der internationalen Sichtbarkeit der HSU ermöglichen.

Die Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) werden von den beiden ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten für „Maschinenbau“ und „Elektrotechnik“ sowie von der „Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ getragen. Die Studiengänge sind der Sache nach interdisziplinär und ergänzen somit die disziplinären Studiengänge der jeweiligen Fakultäten.

Aus Sicht der Gutachtergruppe spiegeln sich die Ziele von HSU und den Fakultäten gut in den beiden Studiengängen „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.).

2. Ziele der Studiengänge

2.1. Allgemeine Studiengangsziele

Im Rahmen des Bachelor- und des Masterstudiengangs „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) an der HSU wird die Zielsetzung verfolgt, ein breit angelegtes Grundlagenwissen aus den Wirtschaftswissenschaften (ca. 50% des Lehrangebots) und den Ingenieurwissenschaften (ca. 25% des Lehrangebots jeweils aus den Bereichen Maschinenbau und Elektrotechnik) zu vermitteln. Damit handelt es sich um ein interdisziplinäres Studium, das die Absolventinnen und Absolventen besonders für Schnittstellenaufgaben zwischen Wirtschaft und Technik sowie zwischen Informationstechnik und Maschinenbau befähigt. Die Leitung der Studiengänge erwartet, dass die Absolventinnen und Absolventen nicht nur Führungsaufgaben in der Bundeswehr ausüben werden, sondern wegen der gestiegenen Ansprüche innerhalb der Bundeswehr zunehmend auch Fachaufgaben, was die Ausbildung von Spezialisten generell fördert.

2.1.1 Bachelorstudiengang

Die Studiengangsziele des Studiengangs „Logistik“ (B.Sc.) sind in § 2 Abs. 1 der Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung (FSPO) ausgeführt: „Studienziele des Bachelor-Studiengangs Logistik sind die Vermittlung von grundlegenden fachlichen, methodischen und allgemein berufsqualifizierenden Kompetenzen, die für die einschlägige berufliche Praxis und ein Master-Studium auf dem Gebiet der Logistik befähigen. Dabei wird im Rahmen eines interdisziplinär angelegten wissenschaftlichen Studiums in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik unter exemplarischer wissenschaftlicher Vertiefung die Fähigkeit vermittelt, sowohl spezielle Anwendungen als auch übergreifende Zusammenhänge selbständig zu erschließen. Die Studierenden sollen auf logistische Funktionsaufgaben im Beruf vorbereitet werden.“

Aus Sicht der Gutachtergruppe sind durch die gewählten Formulierungen eine nur sehr grobe Zielrichtung des Studiums erkennbar. Im Hinblick auf den Arbeitsmarkt wäre eine speziellere Formulierung z.B. anhand von Beispielen wünschenswert. In diesem Zuge könnte auch die als sehr positiv einzustufende Fokussierung auf quantitative Inhalte mehr herausgehoben werden, um potentiellen Studierenden den Mehrwert des Studiums zu erläutern.

Die Ziele sind deutlich ausführlicher im Diploma Supplement unter Punkt 4.2 hinterlegt: „Mit dem abgeschlossenen Bachelor-Studiengang Logistik haben die Studierenden breit gefächerte fachliche Fähigkeiten und Kenntnisse aus der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, dem Maschinenbau und der Elektro- und Informationstechnik. Die Studierenden verfügen über persönliche Fähigkeiten, die zu qualifiziertem und verantwortlichem Handeln in der Berufspraxis erforderlich sind und die es ermöglichen, wirtschaftliche und technische Zusammenhänge zu erfassen, mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und aktiv zu steuern. Die Absolventen haben eine fundierte theoretische Basis der wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Teildisziplinen

sowie Umsetzungskompetenzen, die die Absolventen befähigen, Methoden, Techniken und Instrumente zielorientiert und verantwortlich anzuwenden. Die Absolventen des Bachelor-Studiengangs Logistik verfügen über eine Berufsfähigkeit in dem Sinne, dass nach einer angemessenen Zeit der Einarbeitung in den Streitkräften, in privaten Unternehmen unterschiedlicher Größe oder in der öffentlichen Verwaltung und weiteren Non-Profit-Institutionen komplexe und vielfältige Aufgabenstellungen, besonders an den Schnittstellen zwischen Technik und Ökonomie, durch die vorhandenen Qualifikationen bewältigt werden können. Die Studierenden sind einerseits auf Führungs- und Funktionsaufgaben im Beruf vorbereitet, haben andererseits aber auch die Befähigung für einen anschließenden Master-Studiengang. Die Bachelor-Prüfung führt somit zu einem ersten berufsqualifizierenden und wissenschaftlichen Abschluss des Studiums.“

Hier muss angemerkt werden, dass die „breit gefächerte fachliche Fähigkeiten und Kenntnisse ... der Volkswirtschaftslehre“ nicht zutreffen; Veranstaltungen zur Volkswirtschaftslehre sind im Studium nicht vorgesehen. Daher ist dieser Zusatz zu löschen. Zudem wird unter Punkt 6.1 die Aussage getätigt, dass neben einer Sprachenausbildung für alle Studierende auch „das Absolvieren von Fachpraktika“ obligatorisch sei, was nicht im Bachelorstudiengang zutrifft. Hier muss ebenfalls eine Streichung des Passus erfolgen.

Nach Aussagen der Universitätsleitung ist der Studiengang „Logistik“ (B.Sc.) auf die Bedürfnisse der Bundeswehr zugeschnitten. Die Logistik in der Beschaffung und der Produktion unter mathematischer Ausrichtung ist das wesentliche Qualifikationsziel. Das Studiengangsziel sein eine Neuschöpfung in der Logistik, weil sich jeweils 50% Lehrinhalte aus der planerischen und der technischen Logistik zusammensetzen. Zudem hat die Logistik eine Querschnittsfunktion über alle wirtschaftlichen Aktivitäten inne.

Aus Sicht der Gutachtergruppe gibt hat sich ein klares Studiengangsziel herausgebildet. Auf der Gesamtebene des Studiengangs „Logistik“ (B.Sc.) könnten die Leitgedanken des Studiengangs aber stärker festgehalten werden: Zum einen die Rolle Deutschlands Rolle im Militärbündnis NATO als „Logistik-Drehscheibe“ (Hintergrund des Studiengangs), zum anderen die Abgrenzung zum ebenfalls neuen Querschnittsstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (B.Sc./ M.Sc.) und zuletzt die starke Ausprägung auf Beschaffungslogistik sowie die Herausstellung des interdisziplinären Kompetenzmix.

2.1.2 Masterstudiengang

Die Studiengangsziele des Studiengangs „Logistik“ (B.Sc.) sind in § 2 Abs. 3 der Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung (FSPO) ausgeführt: „Ziele des Master-Studiengangs sind die wissenschaftliche Durchdringung für die Logistik zentraler Fachgebiete und die Vermittlung einer hervorragenden Qualifikation und Berufsbefähigung in einer der Studienrichtungen „Quantitative Logistik“ oder „Technische Logistik“. Der Studiengang vermittelt die Befähigung zur kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnissen im Bereich der Logistik und zu deren

eigenständigen Umsetzung auf forschungs- und praxisorientierte Fragestellungen. Die Studierenden sollen einerseits auf herausgehobene Führungs- und Funktionsaufgaben im Beruf vorbereitet werden, andererseits aber auch die Befähigung für eine Promotion erwerben.“

Die Ziele sind auch hier deutlich ausführlicher im Diploma Supplement unter Punkt 4.2 hinterlegt: „Der Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) baut konsekutiv auf einem Bachelor-Abschluss Logistik auf. Die Studierenden können nach Abschluss eine Vertiefung und Erweiterung ihrer Fachkenntnisse aus dem Bachelor-Studium mit Bezug auf festgelegte Vertiefungsrichtungen vorweisen. Dies umfasst detailliertes Wissen aus den Wirtschaftswissenschaften, insbesondere der Betriebswirtschaftslehre, sowie den Ingenieurwissenschaften, insbesondere Maschinenbau und Elektrotechnik. Die Studierenden verfügen über persönliche Fähigkeiten, die zu qualifiziertem und verantwortlichem Handeln in der Berufspraxis erforderlich sind und die es ermöglichen, wirtschaftliche und technische Zusammenhänge zu erfassen, mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und aktiv zu steuern. Die Absolventen sind in der Lage, spezielle Fachmethoden anzuwenden, und sie haben die Befähigung zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit. Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden für die Lösung komplexer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Problemfelder zu reflektieren. Die Master-Prüfung führt zu einem zweiten berufsqualifizierenden und wissenschaftlichen Abschluss des Studiums.“

Nach Auffassung der Gutachtergruppe dient der Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) sinnvoll der Vertiefung und Erweiterung der Fachkenntnisse aus dem Bachelorstudium mit Bezug auf die zwei Vertiefungsrichtungen „technische Logistik“ und „quantitative Logistik“. Die Vertiefungsrichtungen haben damit zum einen den Fokus in der technischen Umsetzung und zum anderen in der Planung, Steuerung und Kontrolle logistischer Prozesse. Neben der Einübung spezieller Fachmethoden soll im Masterstudium auch die Befähigung zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit vermittelt werden. Dies wird insbesondere durch eine verpflichtende Seminararbeit zusätzlich zur Abschlussarbeit erreicht.

Diese zusätzlichen Kompetenzen gegenüber dem Bachelorstudiengang wie auch die für den Masterstudiengang ebenso zutreffenden unter III.2.1.1 genannten Leitgedanken des Bachelorstudiengangs könnten noch prägnanter herausgestellt werden. Die Gutachtergruppe sieht insgesamt das Studiengangsziel des Masterstudiengangs „Logistik“ (M.Sc.) aber als sehr gut an.

2.2. Kompetenzen

2.2.1 Bachelorstudiengang

Das Diploma Supplement listet unter Punkt 4.2. detailliert die zu erwerbenden Kompetenzen auf:

- „Wirtschaftswissenschaftliche Fachkompetenzen: Die Absolventen sind in der Lage, grundlegende wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, zu strukturieren und zu lösen. Dazu verfügen Sie über betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse über den Aufbau von Unternehmen und sonstigen Betrieben, Führungsaufgaben, Finanzen, Recht und Datenverarbeitung. Als theoretisches Fundament für quantitative logistische Fragestellungen verfügen sie über Kenntnisse in Analysis, Linearer Algebra, Operations Research, Stochastik und Numerik. Die Absolventen sind zudem in der Lage die theoretischen Grundlagen in Zusammenhang mit weiteren, grundlegenden Fachkompetenzen in logistischen Teildisziplinen anzuwenden. Auch wenn noch nicht alle Teildisziplinen in größerer Tiefe bekannt sind (dies ist für den Masterstudiengang vorgesehen), so können die Absolventen bereits die Logistik als Querschnittsfunktion in der betrieblichen Planung erkennen, beschreiben und Planungsaufgaben in dieser lösen. Insbesondere haben die Absolventen die Fähigkeit, die Grundzüge der Beschaffungslogistik, der innerbetrieblichen Logistik (vornehmlich Produktionslogistik, Lagerhaltung und auch Projektplanung) sowie der Distributionslogistik verstanden, indem sie entsprechende Fragestellungen benennen, erkennen und lösen können. Zudem gelingt es den Absolventen bereits, die unterschiedlichen unternehmerischen Planungsaufgaben zu kombinieren und anzuwenden.
- Ingenieurwissenschaftliche Fachkompetenzen: Die Kompetenzen der Absolventen des Bachelorstudiengangs Logistik, die in den Fächern der Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenbau erworben wurden, umfassen insbesondere ein für einen Bachelorstudiengang sehr umfassendes Verständnis von Informatik und Informationstechnik. So sind die Absolventen in der Lage den Aufbau und die Struktur von Computerprogrammen unter unterschiedlichen Programmierparadigmen zu verstehen und diese, zumindest in Grundzügen, auch selbst zu gestalten. Neben diesen Kenntnissen auf einzelnen Systemen verfügen die Absolventen zudem über Kenntnisse über die Kommunikation unabhängiger, vernetzter Computer sowie die Sicherheit dieser Netze. Dadurch sind sie in der Lage, die wesentlichen Fragestellungen der Informationslogistik zu benennen, zu erkennen und teilweise bereits zu lösen. Studierende können, nachdem sie den Bachelorabschluss Logistik erworben haben, zudem einige Fähigkeiten aus dem Maschinenbau vorweisen. Im Bereich des Anlagenbaus sind sie in der Lage, einfache Konstruktionen am Computer zu gestalten und verfügen über Wissen im Bereich der Automatisierungstechnik. Dank ihrer Kenntnisse in Chemie, die über den Schulstoff hinausgehen, sind ihnen grundlegende Eigenschaften von Werkstoffen wie

zum Beispiel Alterungsprozesse bekannt und sie wissen in Grundzügen, welche Gestaltungsmöglichkeiten es bei Werkstoffen gibt. In Bezug auf die Materiallogistik sind die Absolventen in der Lage, Materialflussrechnungen durchzuführen und somit die Anforderungen an Materialflusssysteme festzustellen. Sie sind weiterhin in der Lage, einfache Materialflusssysteme computergestützt zu gestalten.

- Weitere Fachkompetenzen: Die Absolventen haben die sprachliche Kompetenz, eine fachliche Kommunikation in Wort und Schrift in englischer Sprache zu führen. Idealerweise ist ihnen dies auch in einer zweiten Fremdsprache möglich. Durch die interdisziplinären Studienanteile weisen die Absolventen zudem Fähigkeiten in selbst gewählten, fachfremden Bereichen auf. Weiter sind sie in der Lage, wissenschaftliche Literatur zu recherchieren, diese zu lesen und zu verstehen und sie in eigenen Worten wiederzugeben. Sie sind bereits damit vertraut, grundlegende Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten, insbesondere an wissenschaftliche Ausarbeitungen zu erfüllen.“

Nach Aussage der Studiengangsverantwortlichen liegt der Schwerpunkt auf der mathematischen Kompetenzvermittlung.

Die Gutachtergruppe stimmt den o. g. Kompetenzen und der mathematischen Ausrichtung vorbehaltlos zu, regt aber an, bei der Ausgestaltung der einzelnen Module darauf zu achten, dass folgende Lehrinhalte nicht zu kurz kommen: Gefahrgutrecht, Personaleinsatz-Planung, Finanzplanung/Buchhaltung, Verkehrsarten (Stückgut, Teilladung, Komplettladung, Straßen-, See-, Binnenschiff- und Lufttransport) und die Größe verschiedener genormter Seecontainer und deren Einsatzbedingungen. Eine Vermittlung von Grundkenntnissen in diesen Bereichen ist im Studiengang „Logistik“ (B.Sc.) sehr sinnvoll, wiewohl von einer vertieften Wissensvermittlung zu diesem Zeitpunkt im Studienverlauf abgesehen werden kann.

2.2.2 Masterstudiengang

Das Diploma Supplement listet unter Punkt 4.2. detailliert die zu erwerbenden Kompetenzen auf:

- „Wirtschaftswissenschaftliche Fachkompetenzen: Die Absolventen sind detailliert mit der Methodik der quantitativen Logistikplanung vertraut. Sie können verschiedene Fragestellungen strukturieren und kategorisieren, so dass sie aus ihrem breiten Fundus an Lösungsverfahren ein passendes auswählen können. Die Absolventen vermögen dies insbesondere bei einigen Kerndisziplinen der Logistik anzuwenden, bei denen sie über tiefgehendes Wissen verfügen. Dazu gehören Transport-, Routen- und Tourenplanung, Lieferkettenplanung, sowie das Beschaffungs- und Lieferantenmanagement. Weitere Teilbereiche, die von den Studierenden frei gewählt werden können, gehören ebenfalls zum Kompetenzbereich der Absolventen.

- Ingenieurwissenschaftliche Fachkompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss kennen die Studierenden grundlegende Eigenschaften logistischer Prozesse und Systeme, insbesondere deren Eigenschaften im Zeitverlauf sowie im Hinblick auf Automatisierung. Ferner sind die Absolventen in der Lage, eine Informationslogistik mittels vernetzter Systeme zu gestalten und zu sichern. Weitere Teilbereiche, die von den Studierenden frei gewählt werden können, gehören ebenfalls zum Kompetenzbereich der Absolventen.
- Weitere Fachkompetenzen: Durch die interdisziplinären Studienanteile weisen die Absolventen Fähigkeiten in selbst gewählten, fachfremden Bereichen auf. Sie haben Erfahrung in der Aufarbeitung wissenschaftlicher Texte und der Wiedergabe der Inhalte in Wort und Schrift. Die Absolventen können unter Anleitung einfache wissenschaftliche Arbeiten erledigen und die Ergebnisse in einer Ausarbeitung zusammenfassen. Bei guten bis sehr guten Studienleistungen haben die Absolventen die Voraussetzungen, um im Rahmen einer Promotion eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten.“

Die Gutachtergruppe ist der Ansicht, dass die Kompetenzen des Studiengangs „Logistik“ (M.Sc.) hervorragend das Studiengangsziel widerspiegeln, sieht aber auch hier die Möglichkeit, vertiefte Ergänzungen zu den bereits für den Bachelorstudiengang vorgeschlagenen Kompetenzen Gefahrgutrecht, Personaleinsatz-Planung, Finanzplanung/Buchhaltung, Verkehrsarten (Stückgut, Teilladung, Komplettladung, Straßen-, See-, Binnenschiff- und Lufttransport) und die Größe verschiedener genormter Seecontainer und deren Einsatzbedingungen hinzuzufügen.

2.3. Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Trotz der besonderen Belastung der Studierenden in den Intensivstudiengängen ist aus Sicht der Gutachtergruppe die Befähigung der Studierenden zum gesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung gewährleistet. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird durch die anspruchsvolle Studienorganisation eher begünstigt, da von den Studierenden ein hohes Maß an Selbstorganisation und Lernbereitschaft gefordert wird. Zudem ist das Kleingruppenprinzip der Persönlichkeitsentwicklung förderlich; in den Lehrveranstaltungen sitzen regelmäßig max. 25 Personen, wodurch innovative und vor allem interaktive Lehrformen möglich sind, welche die Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Die Studierende sind einerseits Angehörige der Bundeswehr, sind also in einem besonderen Treueverhältnis zum deutschen Staat und der demokratischen Rechtsordnung der Bundesrepublik eingeschworen, zum anderen sind sie Studierende einer „zivilen“ Universität mit allen gebotenen Freiheitsgraden. So gibt es studentische Vertretungen in den Hochschulgremien, deutlich stärker aber studentische Vereinigungen, die von Sport bis Theater extracurriculare Aktivitäten organisieren. Aus Sicht der Gutachtergruppe ermöglicht die HSU eine hinreichende Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement.

2.4. Zielgruppe und Nachfrage

Da es sich bei diesem Logistikstudiengang um eine Neuschöpfung handelt, ist zu diesem Zeitpunkt eine geplante Zielgruppe und Nachfrage nur anzunehmen. Jedoch wird Logistik seit vielen Jahrzehnten an diversen anderen Universitäten und Fachhochschulen gelehrt und daraus ist zweifellos die Nachfrage in ausreichendem Maße sowohl innerhalb der Bundeswehr als auch in der Privatwirtschaft abzuleiten.

2.5. Berufsbefähigung

Sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) sind de facto Spezialstudiengänge für die Bedürfnisse der Bundeswehr, deren Absolventinnen und Absolventen aber aufgrund der breit gefächerten Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen aus der Betriebswirtschaftslehre, des Maschinenbaus, der Elektro- und Informationstechnik auch in allen privatwirtschaftlichen Unternehmen, der öffentlichen Verwaltung und weiteren Non-Profitorganisationen sehr gut Arbeit finden werden. Bislang gab es mit Ausnahme der technischen Ausbildungsberufe keinen internen Bundeswehrbedarf für spezifische zugeschnittene Studiengänge. Da die Bundeswehr in den letzten Jahren deutlich technischer geworden ist, hat sich dies geändert und die beiden Studiengänge sollen nunmehr auch einen Bedarf in der Truppe schließen.

Das Studium ist so aufgebaut, dass alle Bachelorabsolventen auch anschließend den Masterstudiengang absolvieren. Der Bachelorstudiengang „Logistik“ (B.Sc.) strebt daher nicht nach Berufsfertigkeit (unmittelbare Einsatzfähigkeit), sondern nach Berufsfähigkeit. Die Absolventinnen und Absolventen sollen somit komplexe und vielfältige Aufgabenstellungen, besonders an den Schnittstellen zwischen Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, z.B. in den Streitkräften, in privaten Unternehmen unterschiedlicher Größe oder in der öffentlichen Verwaltung bewältigt werden können – nach einer angemessenen Zeit der Einarbeitung. Bei diesen Neuschöpfungen mit sowohl planerischen als auch technischen Logistikinhalten zu gleichen Teilen, ist eine Auflistung typischer Berufe von Absolventinnen und Absolventen zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau möglich. Jedoch wird es sich eher um Generalisten handeln, die an Schnittstellen mit hohem planerischen als auch technischen Logistikfokus liegen werden.

2.6. Fazit

Aus Sicht der Gutachtergruppe sind die Qualifikationsziele der Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) weitgehend klar formuliert, jedoch noch nicht vollständig detailliert abgebildet. Dies betrifft vor allem die jeweils in den Modulbeschreibungen heruntergebrochenen Qualifikationsziele und Inhalte der Module. Die Lernziele müssen dort stärker kompetenzorientiert beschrieben und die Studieninhalte präziser dargestellt werden. Die Gutachtergruppe erkennt jedoch an, dass die im Modulhandbuch noch relativ vagen Formulierungen im Wesentlichen der noch offenen Stellen geschuldet sind, sieht aber eine Nachschärfung als unumgänglich an (vgl. III.4.3).

3. Studiengangskonzept der Studiengänge

3.1. Zugangsvoraussetzungen

Ein Studium an der HSU richtet sich in erster Linie an Offiziere und Offiziersanwärter/-innen der Bundeswehr und der Streitkräfte befreundeter Staaten. Zivile Studierende können auf der Basis eines Kooperationsvertrages zwischen einem entsendenden Unternehmen und der HSU zugelassen werden. Die Zugangsvoraussetzungen der beiden Studiengänge „Logistik“ (B.Sc.) finden sich in § 5 der Allgemeinen Prüfungsordnung für die Bachelor- und Masterstudiengänge (APO) i. V. m. § 5 FSPO. Demnach regelt das Hamburgische Hochschulgesetz (HmbHG) die Bildungsvoraussetzungen für eine Zulassung zum Studiengang „Logistik“ (B.Sc.). Wie bei allen Bachelorstudiengängen ist dies der Nachweis der Hochschulreife. Die Zulassung zum Masterstudiengang setzt einen Bachelorabschluss in einem Studiengang Logistik mit mindestens der Gesamtnote „befriedigend“ voraus. Studierende mit einer Gesamtnote schlechter als „befriedigend“ können ihre Eignung für den Masterstudiengang in einem Qualifizierungsgespräch nachweisen.

Von diesen formellen Voraussetzungen ist der Auswahlprozess abzugrenzen. Die Auswahl der Studierenden mit Hochschulzugangsberechtigung findet im Assessmentcenter für Führungskräfte der Bundeswehr statt (vgl. II.3). Die HSU hat nur mittelbar auf den Auswahlprozess Einfluss. Im Rahmen der Eignungsprüfung werden sprachliche und mathematische Fähigkeiten, logisches Denken und Konzentrationsfähigkeit sowie technisches Verständnis geprüft. Daneben erfolgen ein Sporttest, ein Vorstellungsgespräch mit einem Team aus Offizieren und Psychologen sowie ein Gruppensituationsversuch, das die Führungsqualitäten der Kandidaten offenbaren soll. Eine Studienberatung rundet schließlich die Eignungsprüfung ab.

Die beschriebenen Zulassungsvoraussetzungen sind als adäquat einzustufen. Sie entsprechen für beide Studiengänge dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

3.2. Studiengangsaufbau

Die Studiengänge Logistik werden von den drei Fakultäten „Maschinenbau“, „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie „Elektrotechnik“ getragen. Somit erhalten die Studierenden sowohl ingenieurwissenschaftliche als auch wirtschaftswissenschaftliche Fähigkeiten, die insbesondere für die Logistik als Querschnittsfunktion betrieblichen Handelns erforderlich sind.

Integrierte Auslandstrimester sind im Bachelorstudiengang „Logistik“ (B.Sc.) aufgrund des straffen Lehrplans nicht vorgesehen, im Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) ebenfalls nicht verpflichtend eingeplant, aber empfohlen. Eine Realisierung setzt in jedem Fall ein erhöhtes Engagement voraus; zur Unterstützung unterhält die HSU mit verschiedenen ausländischen Universitäten entsprechende Partnerabkommen. Im Ausland erworbene Leistungspunkte werden auf vorherigen Antrag anerkannt. Durch die Einführung des ECTS-Systems zur gegenseitigen Anerkennung akademischer Leistungen an der HSU/UniBw H sind die notwendigen Voraussetzungen hierfür geschaffen.

Bei Interesse können die bestehenden Kontakte der HSU und der beteiligten Fachbereiche für einen Auslandsaufenthalt genutzt werden.

3.2.1 Bachelorstudiengang

Der Bachelorstudiengang weist eine Länge von 7 Trimestern auf (180 ECTS-Punkte). Das Curriculum ist hinsichtlich der Fächer sehr breit aufgestellt, aber auch bewusst nur mit eingeschränkten Wahlmöglichkeiten ausgestattet.

Im wirtschaftswissenschaftlichen Teil wird zunächst mathematisches Grundwissen in den Veranstaltungen „Quantitative Methoden“ vermittelt. Zudem sind Lehrveranstaltungen zur Absatz- und Produktionswirtschaft, zur Beschaffung und zur Finanzierung vorgesehen. Im Bereich der Logistik erwerben die Studierenden Kenntnisse in der Beschaffungslogistik, der Produktionslogistik (auch Lagerhaltung), der Ersatzteillogistik und der Distributionslogistik. Insbesondere wird der Bereich der Beschaffung besonders betont, da dieser bei der Bundeswehr besonders präsent ist und damit auch die Prägung des Studiengangs ausmacht. Das erlernte Wissen wenden die Studierenden gegen Ende ihres Studiums in einem Planspiel an. Dabei gilt es, betriebswirtschaftliche und logistische Herausforderungen mit den erlernten Methoden zu bewältigen.

Im maschinenbaulichen Teil werden die Grundlagen der maschinenbaulichen Gestaltung technischer Systeme gelehrt, die besonders für die Beschaffungs- und Ersatzteillogistik von Bedeutung sind. Hierzu gehören vor allem Kenntnisse über Werkstoffe und Materialverhalten, die ein Grundverständnis von Materialeigenschaften (z.B. Festigkeit, Sprödigkeit) und Materialänderungen (Korrosion, Ermüdung, Alterung) benötigen. Im technischen Zeichnen (CAD) wird das Vermögen vermittelt, die Aufbaukonstruktion technischer Systeme zu verstehen.

Im informationstechnischen Teil erlernen die Studierenden die Grundlagen von Struktur und Programmierung von Rechenanlagen sowie das Programmieren in der Programmiersprache C. Sie erwerben fundierte Kenntnisse über Aufbau, Entwurf und Synthese digitaler Schaltungen. Diese Kompetenzen werden im Informationstechnischen Projekt angewandt und vertieft.

Des Weiteren enthält der Studiengang interdisziplinäre Studienanteile und Sprachzertifikate, wobei Teile der Sprachausbildung schon im Vorfeld des Studiums (d.h. während der Offiziersausbildung) absolviert werden können.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass wichtige Bereiche eines Logistikstudiums im Curriculum verankert sind. Allerdings lassen sich auch Inhalte identifizieren, die fehlen. Dazu zählen: die Grundlagen des Marketings, die Einführung und Behandlung von Gefahrgütern in der Logistik, die Betrachtung von verschiedenen Ladungsträgern und Verpackungen sowie das Management von Datenbanken (vgl. III.2.2.1 und III.2.2.2). Zudem beinhaltet das Modul „Informationsrecherche“ nicht zwingend eine „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“, was aber maßgeblich zum Ver-

fassen von wissenschaftlichen Arbeiten erforderlich ist. Daher sollte aus Sicht des Gutachtergremiums das ISA-Modul „Propädeutikum BWL – Wissenschaftliches Arbeiten“ innerhalb der ersten drei Trimester verpflichtend belegt werden. Hervorzuheben sind nach Ansicht der Gutachtergruppe die mathematisch orientierte Ausbildung im Rahmen der Quantitativen Methoden sowie die breite Präsenz der Informatik im Curriculum.

3.2.2 Masterstudiengang

Der Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) weist eine Länge von fünf Trimestern auf und baut konsekutiv auf dem Bachelorstudiengang „Logistik“ (B.Sc.) auf. Der Masterstudiengang dient der Vertiefung und Erweiterung der Fachkenntnisse aus dem Bachelorstudium mit der Ausprägung in zwei alternativen Studienrichtungen: „Technische Logistik“ und „Quantitative Logistik“. Die Pflichtveranstaltungen sind von allen Studierenden unabhängig von der Studienrichtung zu absolvieren. Im betriebswirtschaftlichen Bereich sind besonders die Veranstaltungen „Supply Chain Management“ und „Beschaffungs- und Lieferantenmanagement“ zu nennen. In den ingenieurwissenschaftlichen Fächern sind Veranstaltungen verankert, die Wissen über die Modellierung und die Automatisierung logistischer Systeme vermitteln sowie die Informations- und Kommunikationslogistik abdecken. Zur Erweiterung der berufsqualifizierenden Kompetenzen enthält auch der Master-Studiengang Logistik zwei Module „Interdisziplinäre Studienanteile“, wobei z.B. Module aus den Bereichen Pädagogik, Politik, Geschichte, Philosophie, Psychologie, Soziologie und Rechtswissenschaft gewählt werden können.

Die Fächer in der Spezialisierungsrichtung „Quantitative Logistik“ werden von der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften angeboten. Die Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik bieten Veranstaltungen in der Spezialisierungsrichtung „Technische Logistik“ an. Die Wahlpflichtfächer bieten den Studierenden die Möglichkeit, sich tiefergehendes Wissen in verschiedenen logistischen Bereichen anzueignen. Dazu werden Veranstaltungen angeboten, die übergeordnete logistische Fragestellungen betrachten (z.B. Netzwerkmanagement, Logistikmanagement), die Bereitstellungsplanung beleuchten (z.B. Material- und Ersatzteillogistik, Material Handling and Warehouse Technology), Produktionslogistik vertiefen (z.B. Produktplanung und Produktentwicklung, Ablaufplanung), Distributionslogistik thematisieren (z.B. Transportlogistik), rechtliche Aspekte der Logistik aufgreifen (z.B. Transportrecht, Regulierungsrecht), quantitative Themen vertiefen (z.B. Warteschlangentheorie, Simulation und Prognoseverfahren) und den direkten Bezug zu Logistikthemen in der Bundeswehr herstellen (z.B. Logistik in der Bundeswehr, Militärisches Supply Chain Management).

Insgesamt kann man von einer sehr guten und breiten Wahlmöglichkeit im Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) sprechen. Somit lässt sich die im Bachelor verfolgte „verschulte“ Vorgehensweise ohne Wahlmöglichkeit durch einen sehr frei wählbaren Master ausgleichen.

3.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Für jedes absolvierte Modul erwerben die Studierenden Leistungspunkte (ECTS-Punkte), deren Höhe sich nach dem jeweils erforderlichen durchschnittlichen Arbeitseinsatz für die Anwesenheit in Lehrveranstaltungen, für Vor- und Nachbereitungen, für praktische Anteile und für Prüfungsleistungen bemisst. Im Bachelorstudium finden sich Veranstaltungen mit 3, 4, 5, 6, 7 und 8 ECTS-Punkte, die Bachelorarbeit wird mit 12 ECTS-Punkte versehen. Ein Leistungspunkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden (vgl. § 6 Abs. 2 Satz 2 APO). Die Studierenden erwerben im Verlauf ihres Bachelorstudiums insgesamt 180 Leistungspunkte (vgl. § 3 APO).

Durch die unterschiedlich bewerteten Module ergibt sich die Möglichkeit, die Lernziele und Studieninhalte nicht in ein starres Korsett zwingen zu müssen. Allerdings stellt dies die Lehrenden auch vor die Herausforderungen, die im Modulhandbuch eingetragenen Leistungspunkten besonders der studentischen Arbeitslast anzupassen. Der Workload der Module wurde für die Reakkreditierung der Studiengänge der Fakultäten Maschinenbau“, „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie „Elektrotechnik“ überprüft und angepasst. Für die nachfolgende Akkreditierung wäre jedoch zu überprüfen, ob die Arbeitsbelastung der hier verwendeten Module in ihrer Gesamtschau angemessen ist.

Das Bachelorstudium ist so aufgebaut, dass in den ersten beiden ein relativ hoher Arbeitsaufwand von bis zu 30 ECTS-Punkte pro Trimester erbracht werden muss, wohingegen in den letzten beiden Trimestern nur noch ca. 20 ECTS-Punkte zu absolvieren sind. Die Anzahl an ECTS-Punkte zu Beginn ist bewusst höher gewählt, so dass mögliche Wiederholungsversuche in Semestern stattfinden, die einen geringeren Arbeitsaufwand haben.

Im Masterstudium finden sich Veranstaltungen mit 3, 4, 5 und 6 ECTS-Punkte sowie Projektarbeiten mit 10 ECTS-Punkte und 12 ECTS-Punkte. Die Masterarbeit geht mit 24 ECTS-Punkte in das Endergebnis ein.

Die Bedingungen einer Campusuniversität, das sehr gute Betreuungsverhältnis (vgl. III.4.1) und die ausreichende Finanzierung der Studierenden lassen erwarten, dass der Studiengang trotz der hohen Arbeitsbelastung und dichten Studienplangestaltung studierbar ist.

3.4. Lernkontext

Als Lehr- und Lernformen kommen an der HSU vornehmlich klassische Vorlesungs-, Übungs- und Seminarstrukturen zum Einsatz. Insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern unterstützen Konstruktionsübungen und Labore sowohl bei der Umsetzung von der Theorie in die Praxis als auch beim Anwenden von Methoden, Verfahren und Werkzeugen. Eine besondere Stärke der Lehre (vor allem im Masterstudium) liegt im Kleingruppenkonzept. Dieses sieht vor, dass Lehrveranstaltungen i.d.R. nicht mehr als 25-30 Teilnehmer haben. Im Bachelorstudiengang „Logistik“ (B.Sc.) sind allerdings auch Veranstaltungen gemeinsam mit Studierenden der Elektrotechnik, des

Maschinenbaus oder der Betriebswirtschaftslehre vorgesehen, bei denen das Kleingruppenkonzept aufgrund der Teilnehmerzahl von über 100 Studierenden nicht mehr durchgeführt werden kann. Die eingesetzten Lehrmethoden sind insgesamt aber sehr gut geeignet, die Studienziele zu erreichen. Die didaktischen Konzepte unterstützen die Ausbildung berufsadäquater Handlungskompetenzen bei den Studierenden. Ausbaufähig sind jedoch unterstützenden blended-learning Angebote. Bislang wird ILIAS als Internetplattform nur rudimentär (Dokumentenablage) genutzt.

3.5. Prüfungssystem

Das Prüfungssystem erfolgt größtenteils modulbezogen. Die Bandbreite der möglichen Prüfungsformen ist sehr vielfältig und hinreichend in § 13 APO beschrieben: Klausuren, mündliche Prüfungen, Seminar- und Hausarbeiten, Referate, Seminarleistungen, Kurzvorträge, Lernportfolios, Projektarbeiten, Praktikumsberichte und eigenständige Beiträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen. Hiervon werden laut § 13 FSPO folgende Prüfungsleistungen genutzt: Klausuren im Umfang von 90-240 Minuten, die auch als multiple-Choice Tests verfasst sein können; mündliche Prüfungen im Umfang von 20-60 Minuten; Vorträge im Umfang bis zu 30 Minuten mit anschließender Diskussion; schriftlich dokumentierte und ggf. in einem Vortrag präsentierte Projektarbeiten im Umfang von 25-300 Stunden; Praktikumsberichte (schriftliche Dokumentationen von Aufgabenstellungen, Lösungswegen und Ergebnissen von in Praktika bearbeiteten Aufgaben) im Umfang von 10-20 Stunden und Laborübungsberichte (schriftliche Dokumentationen von Aufgabenstellungen, Lösungswegen und Ergebnissen von in Laborübungen bearbeiteten Aufgaben) im Umfang von 10-20 Stunden. Die Prüfungsleistungen gehen mit ihrem ECTS-Punkteanteil in die Gewichtung der Gesamtnote ein.

Nicht bestandene Prüfungen können zweimal wiederholt werden, wobei der jeweils nächste Prüfungstermin wahrzunehmen ist (vgl. § 16 Abs. 2,3 APO). Eine schriftliche Prüfung kann auch als mündliche Prüfung wiederholt werden (vgl. § Abs. 4 APO). Eine besondere Ergänzung findet sich in § 16 Abs. 4 FSPO hierzu. Studierende, die eine schriftliche Prüfung knapp nicht bestanden haben (d. h. mit 4,3 abgeschlossen haben), können Teile der Prüfung durch eine mündliche Ergänzungsprüfung „heilen“. Als Umfang werden hier 15-30 Minuten angesetzt.

Für den Bereich des Studiengangs „Logistik“ (B.Sc.) dominieren laut Modulhandbuch schriftliche Überprüfungen der Studienleistungen. In einigen wenigen Fällen fließen studienbegleitende Vorleistungen in die Abschlussnote ein, oder es wird als Alternative zur Abschlussklausur eine mündliche Prüfung angeführt. Das Modul Technisches Zeichnen/CAD wird mit einem Testat abgeschlossen, das Modul Praxis des Entscheidungsverhaltens wird mit einer Hausarbeit bzw. einer Präsentation abgeschlossen. Als schriftliche wissenschaftliche Ausarbeitungen tritt zunächst die Bachelor Thesis mit 12 ECTS-Punkten in Erscheinung, eine Projektarbeit im Modul Informationstechnik mit 4 ECTS-Punkten sowie das Seminar „Logistik“ mit 6 ECTS-Punkten. Je nach individueller Wahl im ISA-Bereich kann eine weitere Hausarbeit hinzukommen.

Potenziale zur diversifizierten Beurteilung des Studienerfolgs (und damit Minderung der Klausurbelastung) bestehen noch im Bereich benoteten Gruppenarbeiten sowie in einzelnen Fächern in Form von studienbegleitenden Präsentationen und schriftlichen Ausarbeitungen. Als Prüfungsform dominiert dennoch die Klausur, die weitgehend als offene, verständnisorientierte Prüfung gestaltet wird. Nach Aussage der Lehrenden werden im fortgeschrittenen Bachelorstudium und in den Masterstudiengängen ganz allgemein vermehrt Übungsaufgaben, Hausarbeiten, Referate sowie studentische Arbeitsergebnisse zur Bewertung der Modulleistungen herangezogen und es sind teilweise mündliche Prüfungen vorgesehen. Diese Varianten sind jedoch nicht in den Anlagen der FSPO in der Spalte Prüfungsmodus nicht vorgesehen. Zur Abdeckung der unterschiedlichen Fähigkeiten der Studierenden sollte daher eine höhere Varianz in den Prüfungsformen angestrebt werden.

Auf Ebene des Studiengangs „Logistik“ (M.Sc.) zeigt sich im Modulhandbuch ein deutlich ausgewogeneres Verhältnis zwischen Klausuren und mündlichen Prüfungen. Nach Auskunft der Professorenschaft werden gerade in technischen Fächern mündliche Prüfungen sehr gerne gewählt, da diese eine gute Einschätzung der tatsächlich erworbenen Kompetenz bei den Studierenden erlauben. Ermöglicht wird dies durch den günstigen Betreuungsschlüssel in der Fakultät für Maschinenbau. In Summe ist dieses Vorgehen im Master zu begrüßen, werden hiermit doch auch für die Absolventen wichtige personale Kompetenzen gefordert und gefördert.

3.6. Fazit

Die Curricula der beiden Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) werden den genannten Anforderungen weitestgehend gerecht. Die Studiengänge der Logistik verbinden Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften in einer adäquaten Weise. Insgesamt ist das Konzept geeignet, die Studiengangziele zu erreichen. Dementsprechend sind auch die einzelnen Module so konzipiert worden, dass die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „Logistik“ (M.Sc.) tiefgehende Kenntnisse sowohl in der technischen als auch in der quantitativen Logistik vorweisen können.

Beide Studiengänge erfüllen die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

4. Implementierung

4.1. Ressourcen

Zur Realisierung der beiden Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) tragen drei Fakultäten bei: die „Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, die „Fakultät für Maschinenbau“ sowie die „Fakultät für Elektrotechnik“. Da das Feld der Logistik in der zivilen sowie militärischen Praxis ein umfangreiches Fachwissen, aber auch ein Verständnis an den Schnittstellen der Fachdisziplinen erfordert, ist der interdisziplinäre Ausbildungsansatz als sehr positiv zu bewerten.

Es fällt auf, dass in der Fakultät für Maschinenbau gegenwärtig sieben Professuren unbesetzt sind. Auch wenn es sich hierbei nicht immer um Kernthemenfelder der Logistik handelt, so kann davon ausgegangen werden, dass die gesamtheitliche Lehrqualität unter diesem Manko leidet. Auf eine zügige Neu- und Nachbesetzung sollte daher hingewirkt werden. Die im Vorliegenden besonders relevante W3-Professur „Technologie von Logistiksystemen“, die Junior-Professur „Messtechnik“ sowie die W3-Professur „Data Engineering“ (Fakultät für Elektrotechnik) befinden sich gegenwärtig in der Ausschreibung, so dass mit einer Besetzung zum Start des Studiengangs Logistik gerechnet werden darf.

Die zwei technischen Fakultäten verfügen über einen überdurchschnittlich guten Betreuungsschlüssel. Dieser liegt z. B. für die Fakultät für Maschinenbau bei 13 Studierenden pro Professor und nur 5 Studierenden pro wissenschaftlichem Mitarbeiter. Dies sind außergewöhnlich gute Voraussetzungen für eine fachlich anspruchsvolle Ausbildung, speziell im Bereich der Projekt- und Abschlussarbeiten.

Im Rahmen eines Laborrundgangs konnten die Labore für Fertigungsautomatisierung sowie für Technische Logistik besichtigt werden. Das Labor für Fertigungsautomatisierung verfügt über ein Lager- und Fördertechnik-Modell der Firma Staudinger und wird für das Erwerben von Grundlagenkompetenzen im Bereich der Automatisierungstechnik eingesetzt. Im Master können dann vertiefende Kompetenzen an einem realitätsnahen und sehr umfangreichen Lehrmodell der Firma Festo (FESTO MPS 500) erworben werden. Darüber hinaus verfügt das Labor über ein Fahrerloses Transportfahrzeug (FTF) sowie 3D-Druck-Möglichkeiten. Das Labor für Technische Logistik verfügt über zahlreiche industrieübliche Logistiksysteme für Lagerhaltung und Materialförderung. Hier sind insbesondere die (Versuchs-)Einrichtungen für automatisiertes Picking in Regalreihen, Routenzüge sowie Forschungen mit technischen Greifsystemen („SoftGripping“) anzuführen. Die Ausstattung sowie Forschungs- und Lehraktivitäten in beiden für die Logistikstudiengänge relevanten Bereichen sind als aktuell und für die Studierenden hochattraktiv einzustufen.

Weitere für die Lehre und das wissenschaftliche Arbeiten gleichermaßen relevante Ressourcen, namentlich die Verfügbarkeit von Literatur, Zugriff auf Journals und die Softwareausstattung, lassen sich allen Gesprächen zufolge als vorbildlich bewerten.

4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

4.2.1 Entscheidungsprozesse und Organisation

Da die beiden Logistik-Studiengänge von der „Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, der „Fakultät für Maschinenbau“ sowie der „Fakultät für Elektrotechnik“ angeboten werden, wurde zur Entwicklung, Planung und Sicherstellung des Lehrangebotes von diesen Fakultäten der „Studienbereichsausschuss Wirtschaftsingenieurwesen“ (SBA WI) eingerichtet. Auf Vorschlag der in den beteiligten Fakultätsräten vertretenen Gruppen bestellen die Fakultätsräte alle zwei Jahre die Mitglieder des SBA WI sowie deren Stellvertreter wie folgt:

- drei Professoren der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo),
- zwei Professoren der Fakultät für Elektrotechnik (ET),
- einen Professor der Fakultät für Maschinenbau (MB),
- einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fakultät WiSo,
- einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fakultät ET bzw. MB im Wechsel,
- einen nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter der Fakultät WiSo, ET bzw. MB im Wechsel.

Zusätzlich werden jährlich zwei Studierendenvertreter von den Studierenden der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen direkt gewählt.

Für die rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit den Prüfungen gibt es einen eigenen Prüfungsausschuss WI. Die Koordination mit den anderen Fakultäten wird besonders gefördert durch regelmäßige Konferenzen der Studiendekane sowie durch den Senatsausschuss für Lehre und Studium.

Aus Sicht der Gutachtergruppe ist mit dem o. g. Instrument des SBA WI ein Gremium geschaffen worden, welches das Zusammenspiel der drei Fakultäten für die Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) gewährleisten kann, ohne große Reibungsverluste entstehen zu lassen.

4.2.2 Kooperation

Im Gespräch mit dem Präsidium der HSU wurde die insgesamt sehr gute Vernetzung mit den Unternehmen in Hamburg dargelegt. Vor dem Hintergrund des Studiengangs Logistik ist hier natürlich die Hamburg Port Authority (HPO) von besonderem Interesse. Ebenfalls bestehen Kontakte mit anderen Hochschulen in Hamburg wie bspw. der Kühne Logistics University (KLU).

Aus den Berichten der Studienleitung, der Professoren und Studierenden bestehen heute schon diverse Querverbindungen in die Privatwirtschaft. Diese sollten nach Meinung der Gutachtergruppe unbedingt gepflegt und weiter ausgebaut werden, um den Studierenden, nicht nur aus dem Bereich Logistik, später einen guten Wechsel nach dem Ausscheiden aus der Bundeswehr zu ebnen. Es sollte unbedingt auch regelmäßiger Erfahrungsaustausch auf der Ebene der lehrenden Professoren zur Privatwirtschaft geben. So wird auch der permanente Bezug zu Praxisinhalten

unter Beobachtung der Studienleitung und der lehrenden Professoren bleiben. Lehrende logistischer Schlüsselfächer sollten daher die Nähe zu und den Austausch mit Branchenverbänden suchen (z. B. Deutscher Speditions- und Logistikverband (DSLTV), Bundesvereinigung Logistik (BVL) oder VDI-Gesellschaft Produktion und Logistik).

4.3. Transparenz und Dokumentation

Als Ordnungsmittel lagen der Gutachtergruppe für die Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) die APO und FSPO vor, die Modulhandbuch sowie Muster der Verleihungsurkunden, der Zeugnisse, der Diplomae Supplementae und der Transcripts of Records. Die Relative ECTS-Note wird in § 23 Abs. 5 APO mit Zusatzbestimmungen in der SPO für das Diploma Supplement festgelegt.

Die Modulhandbücher für den Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengang „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) listen die zu belegenden Module in alphabetischer Reihenfolge auf. Jedes Modul ist dabei nach den üblichen Kriterien beschrieben. Die Qualifikationsziele eines Moduls werden überwiegend – jedoch nicht durchgängig – kompetenzorientiert beschrieben (Bsp. „Die Studierenden sollen vertraut gemacht werden mit ...“). Hinsichtlich der Vollständigkeit und Aktualität der Literatur zeigen sich Lücken; insbesondere entspricht die vereinzelt praktizierte Literaturangabe „Skript“ nicht dem üblichen Standard. Aus Sicht der Gutachtergruppe müssen die Modulhandbücher dahingehend aktualisiert und vervollständigt werden, dass die Lernziele kompetenzorientierter zu beschreiben sind, die Studieninhalte präziser dargestellt werden sowie für jedes Modul Fachliteratur angegeben werden soll; die empfohlene Literatur sollte aktuell sein und die jüngsten Auflagen berücksichtigen. Zudem ist der Titel der Module häufig sehr weit bzw. oberflächlich gefasst, so dass nicht sofort erkennbar ist, dass die Fächer in einem Studiengang Logistik gelehrt werden (z.B. Grundzüge der Chemie). Hier könnte im Akkreditierungszeitraum geprüft werden, ob eine speziellere Bezeichnung möglich ist.

Aus Sicht der Studierenden ist eine übersichtliche Darstellung der Curricula nach Trimestern besonders wichtig. Eine solche Übersicht wurde für beide Studiengänge der Gutachtergruppe vorgelegt. Im Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) besteht für die Studierenden die Möglichkeit, sich für eine von zwei Hauptrichtungen – „Quantitative Logistik“ oder „Technische Logistik“ – zu entscheiden. Für die individuelle Schwerpunktsetzung im Rahmen dieser Hauptrichtungen stehen zahlreiche Wahlveranstaltungen zu Verfügung. Durch diese Kombinatorik entstehen im Logistik-Master sehr unterschiedliche individuelle Studienverlaufspläne. Seitens der HSU wäre darauf zu achten, dass die angebotene Vielfalt an Vertiefungsmöglichkeiten nicht durch Stundenplankollisionen in ungebührlichem Maße eingeschränkt wird.

4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

In den Gesprächen mit der Professorenschaft, insbesondere der Hochschulleitung, wird nachvollziehbarerweise angeführt, dass Frauen in der Bundeswehr per se unterrepräsentiert sind. Dieser Sachverhalt wird für den angestrebten Logistikstudiengang als prinzipiell technischem Fach noch dahingehend verstärkt, dass die Frauenquote in MINT-Studiengängen bundesweit sehr gering ist (so zeigen bundesweite Statistiken für die Studiengänge Maschinenbau, Mechatronik und Elektrotechnik immer wieder einen Frauenanteil von z. T. deutlich unter 10 %). Unter Berücksichtigung der Hauptzielgruppe der HSU (Nachwuchsoffiziere der Bundeswehr) ist nachvollziehbar, dass kaum eigenen Anstrengungen unternommen werden können, um den Anteil an Studentinnen gezielt zu steigern.

Die Lehrenden der hier relevanten technischen Fächer an der HSU sind alle männlich. Lediglich bei diversen ISA-Fächern (Interdisziplinäre Studienanteile) treten weibliche Dozierende verstärkt in Erscheinung (bspw. in Archäologie, Interkulturelle Kommunikation, Recht und Kultur, Soziologie). Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden ist man bestrebt, auch weibliche Promovenden zu gewinnen. Beim Laborrundgang wird deutlich, dass dies in ausgewählten Fällen auch zu gelingen scheint.

Insgesamt sieht die Gutachtergruppe die Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit im Rahmen der sowohl institutionell, als auch fachlich beschränkten Möglichkeiten gegeben.

4.5. Fazit

Die Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugen, dass für die beiden Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) die notwendigen personellen und sächlichen Ressourcen vorhanden sind und durch den SBA WI ein Gremium vorhanden ist, dass die Kapazitäten der drei an den Studiengängen beteiligten Fakultäten koordinieren kann.

Die Studien- und Prüfungsunterlagen für die beiden Logistikstudiengänge sind hinreichend transparent, nur fehlt aufgrund der noch nicht besetzten Schlüsselprofessuren den Modulhandbüchern noch die Detailschärfe in der Formulierung der Lernziele und Lerninhalte in den jeweiligen Modulen. Eine Überarbeitung sollte zudem für die Ergänzung entsprechender Fachliteratur genutzt werden.

5. Qualitätsmanagement

5.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Aufgrund der Organisation der Studienprogramme der HSU als Intensivstudium stellt für die Qualitätssicherung die schnelle Lösung von Problemen im Einzelfall ein zentrales Ziel dar. Für eine effiziente Qualitätssicherung bedient sich die HSU vor diesem Hintergrund verschiedener Instrumente der Qualitätssicherung. Hierunter fallen insbesondere:

1. Evaluation der Lehrveranstaltungen: Zentrales Instrument der Qualitätssicherung ist die Lehrevaluation, die mit Hilfe der gängigen Software EvaSys durchgeführt wird. Betreut und technisch unterstützt wird die Lehrevaluation von der Stabstelle Hochschulplanung und -steuerung. Die Evaluation von Veranstaltungen ist für alle Lehrenden verpflichtend, hierbei wird zwischen Veranstaltungen von hauptamtlich angestellten und externen Lehrbeauftragten unterschieden. Jährlich werden so drei Veranstaltungen je Professur in Absprache mit der verantwortlichen Studiendekanin bzw. dem verantwortlichen Studiendekan sowie jede Veranstaltung von externen Lehrbeauftragten evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden an die Lehrenden zurückgespiegelt und fließen in die Lehrberichte der Studiendekanin bzw. des Studiendekans ein. Die daraus resultierenden Verbesserungsvorschläge für die Lehre werden an die Dekanin bzw. den Dekan, die Hochschulleitung und den akademischen Senat weitergeleitet.
2. Studierendenbefragung: Die HSU führt systematische und studiengangübergreifende Befragungen der Studierenden durch. So werden Studierenden zu Ende ihres Bachelors bzw. Masters über den Studieneinstieg bzw. Übergang zwischen Bachelor und Master, den Fortschritt ihres Studiums, ihren Eindruck zur Studienbelastung sowie die bisher erworbenen Kompetenzen befragt. Zusätzlich ist geplant, auch Alumni der Universität systematisch zu befragen. Aufgrund des Umstands, dass der Großteil der Studierenden erst nach der Verwendung in der Bundeswehr in ein ziviles Umfeld wechselt, ist diese Befragung bisher nicht möglich gewesen.
3. Austausch mit Bedarfsträgern: Zusätzlich zu den Qualitätssicherungsmaßnahmen in den Studiengängen berät sich die HSU mit der Bundeswehr als Bedarfsträger der Studiengänge, um zu gewährleisten, dass die Studierenden sowohl auf die Arbeit im Umfeld der Bundeswehr, als auch auf eine später mögliche zivile Tätigkeit vorbereitet sind.
4. Studienberatung und Fortschrittskontrolle: Aufgrund des Aufbaus und der sehr guten personellen Ausstattung der HSU ist ein umfangreiches Beratungsangebot vorhanden. Zudem sind aufgrund der überschaubaren Größe der Universität kurze Wege und informelle Problemlösungen möglich. Studierende werden zusätzlich durch sehr engagierte Studiendekane/innen, Professoren sowie deren Mitarbeiter unterstützt.

5.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Aus den Gesprächen mit Vertretern der Hochschule geht hervor, dass die Evaluation tatsächliche Veränderungen, bspw. Änderungen am Workload von Veranstaltungen bewirkt hat und somit wirksam ist. Die Ergebnisse der Evaluation werden in aggregierter Form veröffentlicht und in den akademischen Gremien zur Kenntnis genommen. Eine direkte Rückspiegelung der Ergebnisse an die Studierenden der Veranstaltungen findet allerdings nicht statt. Zudem sind die Prozesse des Vorgehens bei negativen Evaluationsergebnissen nicht hinreichend in der Evaluationsordnung definiert. Jedoch gibt es aufgrund der sehr guten Personalrelation und der Besonderheiten der Studierendenschaft eine sehr stark informell ausgeprägte Qualitätskultur, von der sich die Gutachtergruppe gerade in dem Gespräch mit den Studierenden überzeugen konnte.

5.3. Fazit

Insgesamt hat die HSU aus Sicht der Gutachtergruppe ein gut funktionierendes und systematisch aufgebautes Qualitätsmanagement für die Lehre. Insbesondere das sehr gute Betreuungsverhältnis führt zu einer sehr guten Beratungssituation für die Studierenden und trägt maßgeblich zum Studienerfolg und zur Studierbarkeit der Studiengänge bei.

Vor dem Hintergrund eines in sich geschlossenen Qualitätskreises sollten die Evaluationsergebnisse der Lehrveranstaltungen in geeigneter Art und präferiert im zweiten Drittel des Semesters an die Studierenden rückgespiegelt werden. Zusätzlich sollte der Prozess des internen Umgangs mit negativen Evaluationsergebnissen und insbesondere die Eskalationsstufen in diesem Prozess in die entsprechenden Ordnungen aufgenommen und so standardisiert werden.

6. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **nicht gänzlich erfüllt**, weil das Modulhandbuch zu unpräzise formuliert ist.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei den Studiengängen um Intensivstudiengänge handelt, wurden sie unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung der Studiengänge „Logistik“ (B.Sc./M.Sc.) mit Auflagen und Empfehlungen.

Allgemeine Auflagen

1. Im Diploma Supplement ist der Bezug auf die umfassenden Kenntnisse der Volkswirtschaftslehre und auf die obligatorischen Praktika zu entfernen, soweit diese nicht angeboten werden.
2. Das Modulhandbuch muss dahin aktualisiert und vervollständigt werden, dass
 - 2.1 Die Lernziele kompetenzorientiert beschrieben sind;
 - 2.2 Die Studieninhalte präzise dargestellt sind;
 - 2.3 Es sollte für jedes Modul Fachliteratur angegeben werden; die empfohlene Literatur sollte aktuell sein und die jüngsten Auflagen berücksichtigen.

Allgemeine Empfehlungen

1. Lehrende logistischer Schlüsselfächer sollten die Nähe zu und den Austausch mit Branchenverbänden suchen (z. B. Deutscher Speditions- und Logistikverband (DSL), Bundesvereinigung Logistik (BVL) oder VDI-Gesellschaft Produktion und Logistik).
2. Die Lehrevaluationsergebnisse sollten den Studierenden im letzten Drittel der Lehrveranstaltungssitzung rückgespiegelt werden.
3. Die Universität sollte bei negativen Evaluationsergebnissen die anzuwendenden, potentiellen Eskalationsstufen beschreiben und in der Evaluationsordnung verankern.

Empfehlungen zum Bachelorstudiengang

1. Das ISA-Modul „Propädeutikum BWL – Wissenschaftliches Arbeiten“ sollte innerhalb der ersten drei Semester verpflichtend belegt werden.
2. Es eine höhere Varianz in den Prüfungsformen angestrebt werden.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 10. Juli 2020 folgende Beschlüsse:

Bachelorstudiengang Logistik (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „Logistik“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert. Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2025.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Lehrende logistischer Schlüsselfächer sollten die Nähe zu und den Austausch mit Branchenverbänden suchen (z. B. Deutscher Speditions- und Logistikverband (DSLTV), Bundesvereinigung Logistik (BVL) oder VDI-Gesellschaft Produktion und Logistik).
- Die Lehrevaluationsergebnisse sollten den Studierenden im letzten Drittel der Lehrveranstaltungssitzung rückgespiegelt werden.
- Die Universität sollte bei negativen Evaluationsergebnissen die anzuwendenden, potentiellen Eskalationsstufen beschreiben und in der Evaluationsordnung verankern.
- Das ISA-Modul „Propädeutikum BWL – Wissenschaftliches Arbeiten“ sollte innerhalb der ersten drei Trimester verpflichtend belegt werden.
- Es eine höhere Varianz in den Prüfungsformen angestrebt werden.

Masterstudiengang Logistik (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Logistik“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert. Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2025.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Lehrende logistischer Schlüsselfächer sollten die Nähe zu und den Austausch mit Branchenverbänden suchen (z. B. Deutscher Speditions- und Logistikverband (DSLVL), Bundesvereinigung Logistik (BVL) oder VDI-Gesellschaft Produktion und Logistik).
- Die Lehrevaluationsergebnisse sollten den Studierenden im letzten Drittel der Lehrveranstaltung rückgespiegelt werden.
- Die Universität sollte bei negativen Evaluationsergebnissen die anzuwendenden, potentiellen Eskalationsstufen beschreiben und in der Evaluationsordnung verankern.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von allgemeinen Auflagen

- Im Diploma Supplement ist der Bezug auf die umfassenden Kenntnisse der Volkswirtschaftslehre und auf die obligatorischen Praktika zu entfernen, soweit diese nicht angeboten werden.

Begründung:

Die Streichung hat bereits der Fachausschuss empfohlen. Die Universität hat für beide Studienprogramme die Diploma Supplements geändert.

- Das Modulhandbuch muss dahin aktualisiert und vervollständigt werden, dass
 - Die Lernziele kompetenzorientiert beschrieben sind;
 - Die Studieninhalte präzise dargestellt sind;
 - Es sollte für jedes Modul Fachliteratur angegeben werden; die empfohlene Literatur sollte aktuell sein und die jüngsten Auflagen berücksichtigen.

Begründung:

Die Streichung hat bereits der Fachausschuss empfohlen. Die Universität hat für beide Studienprogramme die Modulhandbücher geändert.